Inhaltsverzeichnis

Herzlich willkommen

Hallo und Hereinspaziert
1. Vorstellung unserer Kindertageseinrichtung

Christlich orientiert? – Na klar!
2. Evang. Profil und Grundsatzziele

Zahlen, Namen, Fakten
3. Rahmenbedingungen unserer Kindertageseinrichtung
- Öffnungszeiten
- Kosten
- Räumlichkeiten
- Außengelände
- Pädagogische Fachkräfte

Die Zeiten ändern sich
4. Bedarfssituation und Auswirkungen auf den Bildungsort Kita

Ich bin Ich - Ich und Du -
Ich bin ein Teil des Ganzen
5. Ziele unserer Arbeit mit den Kindern

Alles nur Spielerei!?
6. Methoden unserer Arbeit
Tagesablauf, Freispielzeit, Bildungsangebote

Das gibt´s nur einmal
7. Besonderheiten unserer Kita

Geben und Nehmen – Nehmen und Geben
8. Erziehungspartnerschaft

9. Qualitätssicherung

Noch ein Wort zum Schluss

Anhang
Sprachkonzeption

Herzlich willkommen in unserer Kindertagesstätte!

Schön, dass Sie sich für unsere Kindertagesstätte interessieren,
schön, dass Sie sich die Zeit nehmen, unsere Konzeption in Ruhe durchzulesen.

Wer den Weg nicht kennt, kann das Ziel nicht finden!

Diese alte Weisheit zugrunde gelegt, versteht sich die Konzeption als ein Wegweiser, der die vielen Schritte und Stationen in unserer Arbeit mit den Kindern und ihren Familien aufzeigt. Anschaulich, mit vielen Beispielen und Bildern – und manchmal auch mit ein wenig pädagogischer Fachtheorie – möchten wir Ihnen die Art und Weise, wie wir diesen Weg mit den Kindern und ihren Familien beschreiten, nachvollziehbar machen: Getreu unserem Motto „…gemeinsam Schritt für Schritt“.

Und das Ziel?
Das ist uns sicher allen gemeinsam:

Eine erfüllte Zeit bei uns, getragen von der liebevollen Zuwendung zum Kind und der fürsorglichen Begleitung in seiner Entwicklung.

In diesem Sinne:
Treten Sie ein – wir freuen uns auf Sie!

Hallo und herein spaziert

1. Vorstellung unserer Kindertageseinrichtung

Unsere Kindertagesstätte liegt am Rande von Uffenheim, Richtung Adelhofen, abseits der vielbefahrenen Hauptstraße. Eltern und Besuchern steht ein eigener, großer Parkplatz zur Verfügung.
Das Gebäude ist von einem großzügigen Gelände umgeben, das mit alten Bäumen und Büschen bewachsen ist. Der Außenbereich bietet genügend Raum zum Toben, Klettern, Spielen und um vielfältige Erfahrungen im Natur- und Umweltbereich zu machen. Im Innern der Tagesstätte gibt es zwei Gruppeneinheiten mit verschiedenen Funktionsräumen und ein großzügiges, den vielfältigen Anforderungen der Erziehungs- und Bildungsarbeit gerecht werdendes Raumangebot.

Unsere Kita blickt auf eine über hundertjährige Geschichte zurück:

1855	Kinderaufbewahrung durch Diakonissen, Ansbacher Straße
1856	Umzug in das Gebäude Amtsgartenweg 206
1888	„Fröbelscher Kindergarten“ in der Adelhofer Straße
1970	Erweiterung und Gruppeneinteilung im gleichen Gebäude
1976/77	Erweiterung auf drei Gruppen, Errichtung des Flachbaus
1994	Komplette Umbaumaßnahme und Renovierung mit Namensgebung **„Ev. Kindergarten St. Johannis“**
2008	Eröffnung der Kleinkindgruppe
2010/11	Energetische Sanierung
2013	Umzug der Kleinkindgruppe in den Krippenneubau in der Sudetenstraße
2013	Räumliche Umgestaltung im Sinne der integrativen Ausrichtung der beiden Regelgruppen

Träger unserer Einrichtung ist die evangelische Kirchengemeinde Uffenheim, vertreten durch die Person des Dekans.

Unsere Kita ist eine <u>integrative Einrichtung und verfolgt das Ziel der Inklusion.</u> Wir haben zwei alters- und geschlechtsgemischte Gruppen, die von ausgebildeten Fachkräften betreut werden. Im „Schneckenhaus“ und in der „Häschengrube“ werden jeweils bis zu 28 Kinder im Alter zwischen 2 ¾ und 6 Jahren aufgenommen.

In unserer Einrichtung sind uns Kinder verschiedener Konfessionen und Nationalitäten herzlich willkommen, genauso wie Kinder mit besonderen Bedürfnissen für ihre Entwicklung. Um deren bestmögliche Betreuung zu gewährleisten, haben wir eigene Fachpädagoginnen für Inklusion sowie eine eigene Heil-/Sozialpädagogin im Team. Zusätzlich verfügen wir über ein dichtes Netzwerk an therapeutischen Fachpraxen und sozialen Diensten, deren Mitarbeiter bei Bedarf zu uns in die Einrichtung kommen.

Wir sind eine integrative Kindertageseinrichtung – was heißt das?

Kinder drücken beim Spiel ihre Hand in den Lehm – nun sage mir schnell:

„Welche Hand ist von wem?“

Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, dass jedes Kind in seiner Individualität wertgeschätzt und angenommen wird. Der Gedanke der Inklusion bedeutet für uns, dass alle Kinder hier in der wohnortnahen Kindertageseinrichtung durch die alltägliche Begegnung gemeinsam aufwachsen, spielen sowie voneinander und miteinander lernen.

„Jedes Kind ist gleich viel wert“ und „Es ist normal, verschieden zu sein“ – das sind unumstößliche Grundsätze unserer Arbeit. Wir sind der Meinung, dass diese Menschenrechte, wenn sie vermehrt gelebt werden, ein tragbares und wichtiges Fundament für die Zukunft unserer Gesellschaft darstellen und von unschätzbarem Wert sind. Wenn der Grundgedanke der Verschiedenheit zur Selbstverständlichkeit wird, dann erreichen wir Inklusion. Das ist unser Ziel, daran arbeiten wir.

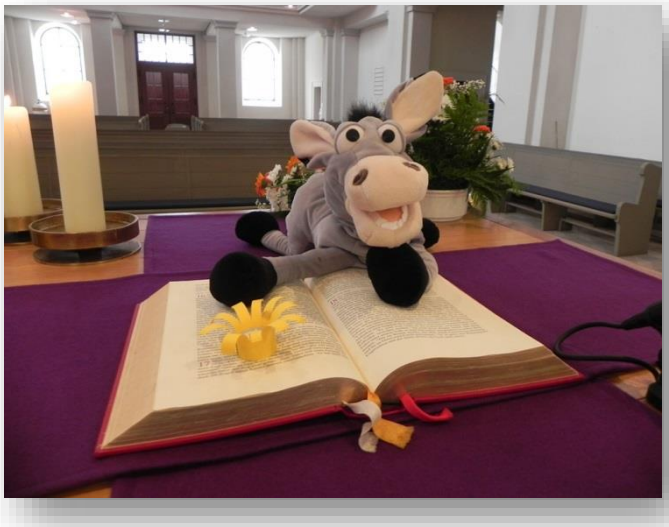
Auch im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wird dies als Leitziel formuliert. Das Zusammenleben und Lernen von Kindern und Erwachsenen vollzieht sich in einem Prozess des „gemeinsamen Tuns“, im gegenseitigen Geben und Nehmen sowie im Lernen und Erfahren. In einer Atmosphäre, in der individuelle Stärken und Schwächen akzeptiert und selbständige Lernprozesse angestoßen werden, können sich partnerschaftliche Beziehungen, Kreativität und Lernfreude entwickeln. Diese grundlegenden Qualifikationen benötigen alle Kinder für die Bewältigung von Gegenwart und Zukunft. Die Entwicklung und Förderung dieser Prozesse gehören zu den spannenden Aufgaben unserer integrativen Arbeit.

2. Evang. Profil und Grundsatzziele

Unsere Kindertageseinrichtung steht in der Trägerschaft der Evang. Kirchengemeinde, d.h. die evangelische, christliche Erziehung ist nicht nur ein wichtiges Ziel, sondern das Fundament unserer Arbeit.

Christliche Erziehung bedeutet für uns nicht nur, in regelmäßigen Abständen biblische Geschichten zu erzählen und christliche Feste vorzubereiten und zu feiern, sondern besteht vielmehr darin, **christliche Werte im Alltag zu vermitteln und zu leben**. Im Einzelnen zeigt sich dies z. B. im höflichen und ehrlichen Umgang miteinander, im wertschätzenden Annehmen und Respektieren jedes Einzelnen, in der friedlichen und konstruktiven Lösung von Konflikten und im ehrfurchtsvollen und schützenden Umgang mit der Natur und Schöpfung.

Im Mittelpunkt all unseres pädagogischen Tuns steht zunächst das einzelne Kind. Es wird mit allen seinen Fähigkeiten und Eigenarten liebevoll angenommen und entsprechend der individuellen Voraussetzungen in seiner Entwicklung begleitet, unterstützt und gefördert. Unser Ziel ist es, dem Kind zu helfen, als selbstständiger Mensch in die Gruppe hineinzuwachsen und fähig für das Miteinander zu werden. Dazu gehört auch, dass das Kind seinem Umfeld aufgeschlossen gegenübertreten und somit positiv und voll Freude dem nächsten Lebensabschnitt – der Schule – entgegensehen kann.



3. Rahmenbedingungen unserer Kindertageseinrichtung

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag:
7.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

Freitag:
7.30 Uhr bis 12.15 Uhr.

Frühdienst besteht von Montag bis Freitag ab 7.00 Uhr.
Spätdienst ist am Freitag von 12.15 Uhr bis 13.00 Uhr.

In unserer Kita bieten wir warmes Mittagessen an. Alternativ dazu können Kinder natürlich auch ihre mitgebrachte Brotzeit essen.

Um eine pädagogisch sinnvolle und auf die Belange der einzelnen Kinder abgestimmte Arbeit zu gewährleisten, ist es wichtig, dass die Kinder zu bestimmten Kernzeiten in unserer Kita sind. Deshalb ist es unser dringender Wunsch, dass die Kinder vormittags bis spätestens 9.00 Uhr gebracht werden.

Abholzeiten
Die regulären Abholzeiten sind von 11.45 Uhr bis 12.15 Uhr und von 16.00 Uhr bis 16.30 Uhr. Kinder, die über Mittag hier sind, können ab 13.00 Uhr jederzeit abgeholt werden. Um den Kindern eine entspannte und gemütliche Tischgemeinschaft zu ermöglichen, ist in der Zeit von 12.15 Uhr bis 13.00 Uhr keine Bring- und Abholzeit!

Kosten

Die Kosten eines Betreuungsplatzes für einen Monat ergeben sich aus dem durchschnittlichen täglichen Buchungsbedarf:

Regelgruppen „Schneckenhaus“ und „Häschengrube“:

Täglicher Durchschnitt	4 bis 5 Stunden	mehr als 5 bis 6 Stunden	mehr als 6 bis 7 Stunden	mehr als 7 bis 8 Stunden	mehr als 8 bis 9 Stunden
Monatliche Kosten	105 Euro	115 Euro	125 Euro	135 Euro	145 Euro

Räumlichkeiten

Unser Haus ist großzügig, offen und hell gebaut.

Der Eingangsbereich ist das Informationszentrum für Eltern und alle, die die Kita besuchen. Ein Schriftentisch und eine große Informationstafel bieten sofort alles Wissenswerte und die aktuellen Themen rund um unsere pädagogische Arbeit.

Daneben gibt es Informationen von Eltern für Eltern und Veranstaltungshinweise.

Vom Eingangsbereich aus eröffnen sich die beiden Gruppenkomplexe. Diese Bereiche sind selbstständige Einheiten, bieten aber durch die gläsernen Windfangtüren und die Gucklöcher in den Zimmertüren Transparenz und Verbindung.

Einzigartig in der Region ist das Platzangebot für unsere Kinder:
Jede der beiden Gruppeneinheiten besteht aus einem doppelten Gruppenraum, einem eigenen Intensivraum, Garderobenbereich und Waschraum. Daneben gibt es eine Küche mit Kinderküche, einen Turnraum und einen zusätzlichen Snoezelen-Raum, die gruppenübergreifend genutzt werden.
Für Fachgespräche und Vorbereitungsarbeiten des pädagogischen Personals gibt es das Leiterinnenzimmer/Büro sowie ein Mitarbeiter- und Besprechungszimmer.

In unserer Kita hat jedes Kind eine spezielle Gruppenzugehörigkeit. Der Kontakt und die Verständigung der Gruppen untereinander sind uns aber wichtig. Deshalb können die Kinder nach Absprache auch die jeweils andere Gruppe besuchen. Grundsätzlich stehen den Kindern neben den Gruppenräumen auch Flure, Eingangsbereich und Turnhalle zum freien Spielen offen.

Am Nachmittag arbeiten wir gruppenübergreifend. Die Kinder treffen sich zunächst in ihrer Gruppe um dann von dort aus die verschiedenen wechselnden Angebote und Neigungsgruppen wahrzunehmen.

Die Gruppenräume sind nach dem gleichen Grundsatzprinzip aufgebaut, aber doch individuell den Spielbedürfnissen der jeweiligen Kinder angepasst. Verschiedene Spiel- und Tätigkeitsbereiche motivieren die Kinder zum konstruktiven Tun:
Bauecke, Mal- und Basteltisch, Kuschel- und Bücherecke und die Puppenecke sind in jedem Gruppenraum zu finden, genauso wie Montessori-Materialien.
Die Gruppenräume sind in ansprechenden Farben gestrichen, helle Massivholzmöbel mit z. T. farbigen Elementen schaffen eine freundliche Atmosphäre. Die großen Fensterfronten bieten den Kindern den freien Blick und die Verbindung nach draußen: Den Eltern nachwinken, sehen, wer kommt und die Beobachtung von Vorgängen in der Natur sind möglich.

Außengelände

Zu unserer Einrichtung gehört ein schöner Garten mit altem Baumbestand, eingesäumt von Hecken und Sträuchern. Neben auf diese Weise natürlich gewachsenen Höhlen und Häuschen gibt es für die Kinder einen großen Sandkasten, Spielhügel und Rutsche, Schaukeln und einen Balancierbaum. Gerne nutzen die Kinder auch den „Barfußweg“, den wir gemeinsam mit ihnen angelegt haben oder träumen in der Hängematte.

Der geräumige, befestigte Hof bietet den Kindern ausreichend Möglichkeiten mit den Kinderfahrzeugen zu spielen. Es stehen Laufräder, Roller, Bulldogs, Taxis und Laster zur Verfügung.
Bewegung an der frischen Luft ist gesund und bietet den Kindern Entwicklungsmöglichkeiten, die im Gruppenraum nicht gegeben sind.
Durch ihren natürlichen Wuchs gliedert sich unsere Wiese in verschiedene Bereiche und eignet sich daher ideal dazu, um auch gezielte Beschäftigungen, Sitz- und Erzählkreise, Mal- und Werkarbeiten bei schönem Wetter nach draußen zu verlegen.

Getreu dem Motto: „**Es gibt kein schlechtes Wetter – höchstens unpassende Kleidung**“, gehen wir mit den Kindern bei fast jedem Wetter ins Freie.
Es ist daher unser dringendes Anliegen, dass die Kinder der Witterung entsprechend gekleidet sind.

Pädagogische Fachkräfte

Unser Team setzt sich wie folgt zusammen:

Häschengrube	Gudrun Trabert	Leiterin, Erzieherin, Elementarpädagogin im Naturraum, Fachreferentin für mathematische Früherziehung, Mitarbeiterin von PD Dr. Gerhard Friedrich, Institut für vorschulisches Lernen Freiburg.
	Anika Günzel	Erzieherin Fachkraft für Inklusion Elternbegleiterin
	Anne Fleischer	Heilpädagogin
	Simone Flachsmeier	Kinderpflegerin
	Kerstin Kriegbaum	Kinderpflegerin Fachkraft für Partizipation
	Sabine Burkard	Erzieherin, Teilzeit
	Philipp Hörner	Erzieher
Schneckenhaus	Birgit Selbert	stellv. Leiterin, Erzieherin, Fachkraft für Inklusion, Montessoripädagogin
	Ramona Bodendörfer	Erzieherin
	Johanna Weiß	Kinderpflegerin
	Regina Hillenbrand	Kinderpflegerin, Teilzeit
	Petra Fink	Kinderpflegerin, Teilzeit
Reinigungskraft	Irina Schomov	
Hausmeister	Mathias Schmitt	

Absprachen und gemeinsame Planung sind der Grundstock für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserer Kita. Das Team trifft sich wöchentlich zu einer Gesamtbesprechung und zu einer gruppeninternen Besprechung. Weiterbildung ist uns wichtig, als Einzelfortbildung wie auch im Gesamtteam.

Praktikantinnen

Da der Beruf der Erzieherin und Kinderpflegerin immer noch weitgehend weiblich geprägt ist, verwenden wir hier die weibliche Form. Männliche Praktikanten und Kollegen sind gleichermaßen erwünscht und herzlich willkommen.
Wir sind eine Ausbildungsstätte für künftige Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen und bieten eine intensive fachliche Begleitung durch verlässliche Anleitung und Betreuung im Erziehungs- und Bildungsalltag. Außerdem nehmen wir während des Jahres Schnupperpraktikantinnen aus verschiedenen schulischen Einrichtungen für unterschiedlich lange Zeit bei uns auf. In dieser Zeit können sie Einblick in den Beruf gewinnen und ihre Eignung prüfen und erkennen.

Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Dankbar sind wir für das Interesse, die Begleitung und Unterstützung unserer Arbeit durch den Träger, die Evang. Luth. Kirchengemeinde Uffenheim. In regelmäßigen Dienstbesprechungen mit dem Dekan werden pädagogische und organisatorische Richtlinien sowie Lösungsmöglichkeiten für anstehende Probleme oder Veränderungen beraten.

Aufgrund der gleichen Trägerschaft sind wir vertrauensvoll mit der Ev. Kita Karoline Kolb verbunden. Die beiden Leiterinnen treffen sich regelmäßig zu einer Dienstrunde – gemeinsame Aktionen werden geplant, die Richtlinien miteinander abgesprochen.

Die Zeiten ändern sich

4. Bedarfssituation und Auswirkungen auf den Bildungsort Kita

Kindheit ist heute anders als noch vor zehn oder zwanzig Jahren.
Das Leben und die Gesellschaft haben sich verändert und viele Eindrücke stürmen gewollt und auch ungewollt auf das Kind ein.

- Veränderte Familienkonstellationen,
- Reichtum oder zunehmende Verarmung,
- Technisierung,
- Eindrücke aus der Medienwelt/Digitalisierung,
- hoher Leistungsanspruch an Kinder, aktuelle Bildungsdiskussion,
- Überbehütung und fehlende Sicherheit,
- emotionale Verarmung,
- sinkende soziale Verantwortung

sind nur einige Stichpunkte, die die heutige Gesellschaft in unserem Land kennzeichnen. Viele positive Errungenschaften haben eine negative Kehrseite. Gerade dieser sind die Kinder hilflos ausgeliefert, wenn sie nicht schützend begleitet werden und einen bewussten Umgang mit all den Neuerungen lernen können.

Wir sind eine Kita, die sich den Herausforderungen der Zeit stellt. Wir möchten den Kindern Orientierung und Halt geben und ihnen in einem geschützten Rahmen soziale Grunderfahrungen und ein bewusstes, angstfreies Hineinwachsen in die Gesellschaft ermöglichen.

Das geschieht durch

- persönliche Nähe und ehrliche Zuwendung
- Wertschätzung der Individualität jedes Kindes
- einen festen, überschaubaren Tages- und Wochenrhythmus
- gemeinsam erarbeitete Regeln, die auch eingehalten werden (müssen)
- Vermittlung scheinbar „alter“ Werte wie Toleranz, Höflichkeit, Ordnung, Rücksichtnahme und achtsamer Umgang
- verständnisvolle Betreuung in Problemsituationen
- das gemeinsame, friedliche Lösen von Konflikten
- kindgerechte und entwicklungsspezifische Bildungsangebote.

Ich bin Ich
Ich und Du
Ich bin ein Teil des Ganzen

5. Ziele unserer Arbeit mit den Kindern

Wenn wir Eltern ganz spontan fragen, was sie sich von einer Kita erwarten, so kommen fast ausschließlich folgende drei Antworten:

- „Mein Kind soll sich wohl fühlen."
- „Es soll gut mit anderen auskommen."
- „Es soll etwas lernen."

Sehr einfach, aber doch treffend ausgedrückt, beinhalten diese Aussage sehr viel und umfassen tatsächlich den größten Teil der Ziele unserer pädagogischen Arbeit.

Im Punkt „Evang. Profil und Grundsatzziele" haben wir sie wie folgt zusammengefasst:

> Im Mittelpunkt all unseres pädagogischen Tuns steht zunächst das einzelne Kind. Es wird mit all seinen Fähigkeiten und Eigenarten liebevoll angenommen und entsprechend der gegebenen Voraussetzungen in seiner Entwicklung begleitet, unterstützt und gezielt gefördert. Es ist unser Ziel, dem Kind zu helfen, als selbstständiges Wesen in die Gemeinschaft hineinzuwachsen und fähig für das Miteinander zu werden. Es ist weiter unser Ziel, dass das Kind seinem Umfeld aufgeschlossen gegenübertreten und somit positiv und voll Freude dem nächsten Lebensabschnitt – der Schule – entgegensehen kann.

Der Bay. Erziehungs- und Bildungsplan formuliert in seinen Leitlinien im Art. 19 die verpflichtenden Ziele so:

> Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

Im Folgenden möchten wir nun diese Ziele und ihre Bedeutung stichpunktartig aufgeschlüsselt näher beschreiben.

Ich bin Ich

Ziele für die Persönlichkeitsentwicklung

... im Hinblick auf den neuen Lebensabschnitt:

- sich ablösen können
- ein neues Umfeld kennen- und annehmen lernen
- Vertrauen zu einer neuen Bezugsperson fassen
- einen neuen Tagesablauf annehmen können
- Zurechtfinden unter vielen anderen Kindern

... im Hinblick auf eine positive Grundeinstellung und Lebensfreude:

- sich angenommen fühlen
- Leben und Lernen in angstfreier Atmosphäre
- Wertschätzung und Zuneigung unabhängig von erbrachten Leistungen
- eigene Grenzen finden

… im Hinblick auf die persönliche Widerstandsfähigkeit (Resilienz):

- mit Frustrationen umgehen lernen
- Probleme gewaltfrei und verbal lösen lernen
- Verantwortung übernehmen
- einschneidende Lebenssituationen (z. B. Scheidung) bewältigen lernen
- „stark werden“

... im Hinblick auf die Eigenart und Individualität:

- die eigene Rolle finden
- Bedürfnisse erkennen und äußern
- Aufgaben übernehmen
- Grundfertigkeiten für den Alltag erlernen

... im Hinblick auf die Schule:

- Interesse wecken
- Motivation und Leistungsbereitschaft fördern
- Konzentration üben
- Persönlichkeit stärken

- siehe auch Punkt „Vorschularbeit“ (Kapitel „Methoden unserer Arbeit“)

Ich und Du

Soziale Erziehung unserer Kinder

... im Hinblick auf das andere Kind:

- Stärken und Schwächen des anderen erkennen
- Besonderheiten wahrnehmen, akzeptieren und entsprechend handeln
- einander Wertschätzung entgegenbringen

... im Hinblick auf die Gruppenfähigkeit:

- Anpassen eigener Bedürfnisse an die Bedürfnisse der anderen
- respektvoller Umgang miteinander
- Teilen und Hilfsbereitschaft lernen und üben
- Konfliktlösungen finden, positive „Streitkultur“ entwickeln

... im Hinblick auf ein gleichberechtigtes Miteinander:

- Kinder mit angeborenen Krankheiten oder Behinderungen, Kinder aus anderen Herkunftsländern und Kulturen und Kinder mit den unterschiedlichsten Lebensgeschichten ernst- und annehmen
- Kinder nicht nach Leistung und Ansehen beurteilen
- „Anders-Sein“ als Chance sehen, um voneinander und miteinander zu lernen
- Vorurteile abbauen

Ich bin ein Teil des Ganzen

Vermittlung von Grundwerten

... im Hinblick auf den Umgang mit der Natur

- Wahrnehmung für die Schönheit der Natur schärfen
- Natur und Umwelt als etwas „Ehrfurchtsvolles“ annehmen
- Einbeziehung der Kinder in Pflege und Erhalt der Außenanlagen
- rücksichtsvoller Umgang mit allem, was lebt

... im Hinblick auf den Umgang mit Materialien

- schonender Umgang mit Spiel- und Arbeitsmaterialien
- Regeln über die Benutzung der Materialien lernen
- Ordnen und Aufräumen
- sich verantwortlich für Spiel- und Arbeitsgegenstände fühlen
- Vorbild sein, andere anleiten

... im Hinblick auf das Konsumverhalten

- „Weniger ist Mehr“, Überfluss abbauen
- eigene Spielideen mit Vorhandenem entwickeln
- Verlust spüren und ertragen können
- warten können

Alles nur Spielerei?

6. Methoden unserer Arbeit

Der Tagesablauf in unserer Kita ist bewusst durchdacht und gegliedert. Er orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und unseren pädagogischen Zielen. Er bietet den Kindern Raum zur freien Entfaltung, zum zielgerichteten Lernen und vermittelt ihnen Sicherheit und Orientierung.

Während der Vormittag eher feste Strukturen aufweist, bieten wir am Nachmittag für die Kinder gruppenübergreifende Aktionen und Projekte an. Das sind z. B. „Komm mit ins Zahlenland“, Kinderkunst, Musik und Bewegung,… . Bei der Auswahl der Nachmittagsangebote richten wir uns zum einen nach den Bedürfnissen der Kinder und zum anderen nach den speziellen Talenten und Zusatzqualifikationen unserer Kolleginnen.

Der Vormittag ist in mehrere grobe Abschnitte, die stellenweise ineinander übergehen, geteilt.

Bringzeit/Ankommen
Die Kinder werden von den Eltern in die Gruppe gebracht und vom pädagogischen Personal freundlich begrüßt. Für das Kind ist es die Zeit, sich zu orientieren, welche Kinder da sind, was und mit wem es spielen möchte. Dabei hat jedes Kind unterschiedliche Bedürfnisse. Manche Kinder stürmen sofort in eine Spielecke oder treffen sich gleich mit Freunden, um ein Spiel anzufangen. Manche Kinder benötigen Zeit und wollen sich erst einmal in Ruhe umschauen oder sie suchen die Nähe zur Betreuerin. Anderen ist es wichtig, der Mutter, bzw. dem Vater, noch am Fenster nachzuwinken und sich so abgelöst dem Kitageschehen zuzuwenden.

Das „Ankommen“ ist für die Stimmung, mit der ein Kind den weiteren Tag erlebt, oft ausschlaggebend. Deshalb ist es wichtig, dass Eltern und auch wir als pädagogische Fachkräfte die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder am Morgen erkennen, akzeptieren und behutsam darauf eingehen.

Freispielzeit als wichtige Lern- und Entwicklungszeit
Die Zeit vom Bringen bis zum gemeinsamen Aufräumen ist die sog. Freispielzeit.
In ihr werden die meisten Ziele im Kita-Alltag verwirklicht, der Grundstein für soziales Lernen gelegt.

Mit der Freispielzeit verbringen die Kinder den Hauptteil der Zeit bei uns.
In ihr wählen die Kinder die Art des Spieles, die Dauer und die Anzahl ihrer Mitspieler frei aus.
Sie beginnt mit dem Ankommen in der Kita und endet mit der Aufräumzeit.

Der Freispielzeit räumen wir einen hohen Stellenwert ein. In ihr übernimmt das Kind die Rolle des aktiven Gestalters seiner eigenen Entwicklung.

Die Freispielzeit beinhaltet zwei Formen des Spiels; das „freie Spiel“ und das „angeleitete Spiel“. Als pädagogisches Personal haben wir die Aufgabe, Lern- und Entwicklungsprozesse zu begleiten oder ggf. anzustoßen und eine anregende Lernumgebung mit herausfordernden Aufgaben vorzubereiten.

Bedeutung des freien Spieles	**Bedeutung des gelenkten, angeleiteten Spieles**
Die Erzieherin hält sich im Hintergrund und schaltet sich nur bei Bedarf ein.	Die Erzieherin ist aktive Partnerin im Spiel und regt hierbei die Kinder zum selbstständigen Tun an.
Bereitgestelltes Spielmaterial und die Ausgestaltung der Räume regen das Kind zum Spiel und zum freien Tun an.	Die Erzieherin bietet den Kindern Tätigkeiten an und gibt ihnen Impulse für das eigene, freie Tun (z. B. Wasserfarben malen am Maltisch)
Der Verlauf des Spieles wird von der Erzieherin nicht aktiv gelenkt, sondern nur bei Bedarf unterstützt.	Die Erzieherin eröffnet den Kindern den Zugang zu neuen Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten und erweitert dadurch den Erfahrungsraum der Kinder.
Während des freien Spieles wird die gezielte Beobachtung des Kindes durch die Erzieherin möglich. Die Individualität und die Grenzen des kindlichen Tuns werden sichtbar.	Die Erzieherin kann beim gelenkten oder angeleiteten Spiel die Kinder im Vergleich zueinander beobachten und leitet daraus Hilfestellungen und Unterstützung ab.

Durch die ständige Wiederholung und die vom Kind selbst gewählte Dauer und Geschwindigkeit des Spiels verbessert sich der Entwicklungsstand selbstständig.	Die individuelle, gezielte Begleitung einzelner Kinder (z. B. im Wahrnehmungsbereich, in der Motorik oder im Sprachbereich) kann von der Erzieherin im gemeinsamen Spiel umgesetzt werden.
Die Kinder müssen sich selbstständig um ihre Belange kümmern und erfahren sofort und direkt die Auswirkungen ihres eigenen Tuns und stellen sich in Zukunft darauf ein.	Bei Problemen der Kinder untereinander gibt die Erzieherin Anstöße zur konstruktiven und friedlichen Konfliktlösung.
Nicht nur der Gruppenraum, sondern die gesamte Kita (Eingangsbereich, Bewegungsbaustelle, Flure, andere Zimmer) steht den Kindern zum Spiel zur Verfügung. Die Kinder erleben Selbstständigkeit und das ihnen entgegengebrachte Vertrauen.	Die Kinder erfahren die Sicherheit, dass ihnen die Erzieherin Rat und Hilfe gibt, wenn sie nicht weiterkommen.

Das Freispiel - egal in welcher der beiden Formen - fordert von den Kindern die Selbstständigkeit im Umgang mit anderen Kindern, die Fähigkeit im Gespräch Konflikte zu lösen, zu teilen, hilfsbereit zu sein, Rücksicht zu üben, eigene Bedürfnisse und Gefühle zu erkennen, zu äußern, an die Gegebenheiten anzupassen oder manchmal auch zurückzustellen.
Entscheidungen fällen, sich sprachlich ausdrücken, eigene Ideen umsetzen, die Konfrontation mit physikalischen Gesetzen erleben (Statik, Schwerkraft), Selbstdisziplin, Phantasie, Knüpfen neuer Kontakte, Rollenübernahme, Neugierde auf Neues und Fremde, die **Freispielzeit bietet eine Fülle von Bildungs- und Entwicklungsprozessen.**

Fazit:

Das Freispiel hat es nicht nötig, sich durch andere Lernqualitäten (Arbeitsblätter, gezielte Beschäftigungen, Kurse) herabsetzen zu lassen. Freispiel ist <u>die</u> Form der kindlichen Auseinandersetzung mit dem Leben.

Morgenkreis
Nach dem gemeinsamen Aufräumen ist der Morgenkreis ein fester Bestandteil des Tages. Er vermittelt Gemeinschaft und Gruppengefühl. Besondere Ereignisse im Gruppenalltag werden besprochen, Sachthemen werden unter aktiver Einbeziehung der Kinder erörtert usw. Zum Morgenkreis gehört aber auch immer das gemeinsame Singen und Spielen und die Vertiefung und Wiederholung der gelernten Lieder und Spiele. Dies alles geschieht unter dem Gesichtspunkt der aktiven Stärkung von Kompetenzen. Sich in die Mitte zu trauen, etwas vor anderen zu sprechen oder zu spielen, sind nur einige Beispiele hierzu.

Gemeinsames Frühstück
Gegen 9.30 Uhr am Morgen und gegen 14.30 Uhr am Nachmittag essen alle Kinder gemeinsam ihre mitgebrachte Brotzeit. Dies ist mit festen Ritualen verbunden: Anstellen, zum Händewaschen gehen, die Tasche holen, an den Tisch setzen, ein Tischgebet sprechen. Beim gemeinsamen Essen sind uns eine gepflegte Tischkultur und eine angenehme Atmosphäre wichtig. Es ist uns wichtig, dass Kinder die Essenssituation als angenehmen Bestandteil des Tages empfinden. Kleine Tischgespräche, Höflichkeit, genussvolles Essen,… das alles lernen die Kinder im Laufe der Zeit in der Gemeinschaft mit anderen.

Im Interesse einer guten Entwicklung der Kinder ist es uns wichtig, dass das mitgebrachte Essen gesund und ausgewogen ist. Süßigkeiten sollen zuhause bleiben. Am Esstisch steht für die Kinder immer ein Obst- und Gemüseteller bereit, für den die Eltern nach einem festgelegten Plan Obst oder Gemüse mit in die Kita schicken.

Zur Entlastung unserer Umwelt ist es uns wichtig, dass die Kinder Essen und ggf. Getränke in Mehrwegbehältern mitbringen. Einwegverpackungen müssen wieder mit nach Hause genommen werden.

Die Tischgemeinschaft bei Festen ist etwas Besonderes bei uns. Die Kinder erleben eine festlich geschmückte Tafel und dürfen sich am aufgebauten Buffet bedienen.

Bildungsangebote
Bildungsangebote sind themenbezogene Angebote, die in einer Kleingruppe stattfinden. Wir als pädagogisches Fachpersonal haben hier die Möglichkeit noch einmal direkt auf die Entwicklung der Kinder Einfluss zu nehmen. Thema und Art der Beschäftigung ergeben sich aus einem aktuellen Anlass (z. B. Malen eines Winterbildes, wenn es über Nacht geschneit hat) oder aufgrund von Themen, die die Kinder aktiv einbringen.

Abholzeit/Bewegung im Freien
Nicht nur zur Abholzeit, sondern möglichst schon etwas früher, gehen wir mit den Kindern ins Freie. Bewegung und Ausgleich in der frischen Luft sind uns im Interesse der Gesundheit der Kinder und zum Abbau von Aggressionen nicht nur wichtig, sondern unerlässlich.

Mittagsbetreuung
Die meisten unserer Kinder verbringen die Mittagszeit in der Kita, deshalb gestalten wir diese Zeit so gemütlich und familiär wie möglich. Mittagszeit ist nur einmal am Tag! Deshalb legen wir Wert auf eine gepflegte Esskultur (Tischrituale, Besteck und Porzellangeschirr) und feste, verlässliche Bezugspersonen.
Wir bieten in unserer Kita die Möglichkeit eines warmen Essens, das uns täglich frisch von einer Großküche geliefert wird. Außerdem können Kinder natürlich auch ihr eigenes Vesper mitbringen und „kalt“ essen.

Nach dem Mittagessen gehen die Kinder in den leicht verdunkelten Turnraum, wo sie auf Matratzen zu Geschichten oder Musik entspannen, dösen oder schlafen.

Pädagogische Angebote
Bei den pädagogischen Angeboten für die Kinder orientieren wir uns an

- den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder
- aktuellen Themen und Anlässen (z. B. Baustelle in der Nachbarschaft, Insekten, familiäre Ereignisse,…)
- religiösen Festen im Jahreskreis
- den Jahreszeiten

und gestalten diese unter der aktiven Einbeziehung der Kinder im Einklang mit den Anforderungen des **Bay. Erziehungs- und Bildungsplanes.**

Die pädagogischen Angebote können auch mehrere Wochen andauern. In **Kinderkonferenzen** werden die Kinder in die Entscheidung über die Schwerpunkte und Aktionen einbezogen. Deshalb können die Themen in den Gruppen auch unterschiedlich sein. Die pädagogischen Angebote sind so aufgebaut, dass die Kinder in den verschiedenen Entwicklungsbereichen unterstützt und begleitet werden. Dabei dürfen die einzelnen Bereiche nicht isoliert gesehen werden. Lernen und Erleben in der Kita geschieht immer nach einer ganzheitlichen Methode, d. h. die einzelnen Bereiche greifen ineinander und geben zusammen erst ein Ganzes. Die Entwicklungspsychologie lehrt uns, dass Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren nicht abstrakt, d. h. nur über das Gehirn, sondern über die verschie-

denen Sinne lernen. Je mehr Bereiche bei einem Kind angesprochen werden, desto größer ist der Lernerfolg.

Im Folgenden listen wir die Bildungsbereiche auf, die in unserer pädagogischen Arbeit von großer Bedeutung sind. Die Bereiche „Persönlichkeitserziehung“ und „Sozialerziehung“ sind selbstverständlich immer Bestandteil der Erziehungs- und Bildungsarbeit. Sie wurden unter „Ziele unserer Arbeit mit den Kindern“ bereits ausführlich beschrieben.

Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werte und Religiosität

Ziele	Methoden
Jesus und Gott kennen lernen Achtung gegenüber Menschen, Tieren, Pflanzen Friedliche Konfliktlösung Teilen und Helfen Achten und Respektieren anderer Kulturen und Religionen „Blick über den Tellerrand – Eine Welt“	Religiöse Geschichten, Gebete, religiöse Feste, Bilderbücher, Besuch in der Kirche, Gestalten von Gottesdiensten, Projekt: „Kindergottesdienst im Kindergarten“ Gespräche aus Alltagssituationen heraus, sich gegenseitig helfen, Kinder in Konfliktlösungen einbeziehen und selber Vorschläge machen lassen, Vorbild der pädagogischen Fachkräfte

Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy

Sprache lernt man nur durch das Sprechen!
Und am besten lernen Kinder das Sprechen im Alltag, in Situationen, die ihr besonderes Interesse wecken oder sie emotional stark ansprechen.
Es ist der Auftrag aller Fachkräfte unserer Kita, die Kinder darin gezielt zu begleiten. Tätigkeiten und Spielsituationen werden versprachlicht, Wortschatz gezielt eingesetzt und auf eine genaue Artikulation geachtet. Als Pädagoginnen gestalten wir eine sprachanregende und
-sensible Bildungsumgebung. Wir geben den Kindern Zeit, sich mitzuteilen, hören ihnen genau zu, begleiten und ermuntern sie zum Sprechen von ganzen Sätzen und dem Verbalisieren ihrer Erlebnisse, Tätigkeiten und Gefühle. Wir sehen uns als gutes sprachliches Vorbild und geben korrektives Feedback. Auch das trägt zur alltagsintegrierten Sprachbildung bei.

Bücher haben einen hohen Stellenwert in unserer Kita. Dafür investieren wir aus Überzeugung viel Zeit und Geld. **Sage und schreibe 1000 (eintausend) Bücher besitzt unsere Kindertageseinrichtung!!!**
Ein besonderes Augenmerk im Spracherwerb legen wir natürlich auf unsere Kinder nicht deutschsprachiger Herkunft. Sie sollen nicht isoliert, sondern gemeinsam mit den anderen Kindern im Erlernen der Sprache begleitet und gefördert werden.

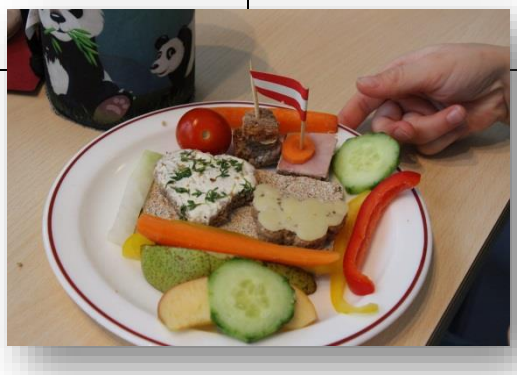
Ziele	Methoden
Freude und Interesse an Büchern und Geschichten wecken	tägliches, regelmäßiges Vorlesen und dialogisches Lesen in den Kuschelecken
Erweiterung des kindlichen Wortschatzes und der Sprechfreude	Bilderbücher, Geschichten, Fingerspiele, Lieder, gezielte Gespräche, freies Erzählen, Puste- und Lautspiele.
Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit Gezielte Förderung der Lautbildung Phonologische Bewusstheit Erste Erfahrungen mit Buch- und Schriftkultur Bewusster Umgang mit Medien: Büchern, Bildern, Dias, Ton- und Filmträgern	Seit 2009 dürfen wir die Auszeichnung „Sprach-Kita“ tragen. D.h. unsere Mitarbeiterinnen haben nicht nur großes Wissen im Bereich der Spracherziehung, sondern setzen dies auch im Kita-Alltag selbstverständlich um. Als „Sprach-Kita“ besitzen wir eine eigene Sprachkonzeption, die Sie im Anhang finden. Ergänzend dazu setzen wir gemeinsam mit der Grundschule Uffenheim den sog. „Vorkurs Deutsch“ zur weiteren Förderung der deutschen Sprache um.

***Starke** Kinder*
Bewegung und Motorik

Ziele	Methoden
<u>Grobmotorischer Bereich:</u> Bewegungsdrang ausleben, Körpererfahrung ermöglichen, Körperbewusstsein entwickeln, Grundbewegungsarten festigen, Koordinationsfähigkeit schulen	Schaffen eines bewegungsfreundlichen Umfeldes: Rennen, Klettern, Schaukeln, Rutschen, Balancieren, Toben, Sandspielen, Fahren mit Roller, Dreirad, Lieferrad und Laster, Bewegungsbaustelle und gezielte Turn- und Rhythmikstunden mit Handgeräten (Bällen, Reifen, Seilen...), Tanzen und Musizieren mit allen Körperteilen
<u>Feinmotorischer Bereich</u>: Fingerfertigkeit üben	Malen, Schneiden, Stempeln, Kleben, Kneten, Steckspiele, Fädelspiele, Fingerspiele.

Gesundheit und Ernährung

Ziele	Methoden
Einfache, grundlegende Kenntnisse über den eigenen Körper, Körperpflege und Hygiene erwerben, Wissen über gesunde Ernährung	Händewaschen, selbstständiges An- und Ausziehen der Oberbekleidung, Beteiligung beim Aufräumen und Reinigen der Zimmer, gesundes Frühstück
Kenntnisse und Bewusstsein über die Herkunft und den achtsamen Umgang mit Lebensmitteln und Zubereitung von kleinen Speisen	Zum gemeinsamen Essen gibt es täglich frisches Obst und Gemüse, das von den Eltern mitgebracht wird. Der Nachhaltigkeitsgedanke (regional und saisonal) ist uns dabei wichtig!



Körperbewusstsein und Sexualität

Sexualität ist ein grundsätzlich menschliches Bedürfnis, das uns von Geburt an begleitet. (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)

Was ist kindliche Sexualität?
Wenn von Sexualität die Rede ist, denken viele zunächst an Geschlechtsverkehr. Dabei umfasst Sexualität weit mehr als die Sexualität Erwachsener.

Menschen sind von klein auf sexuelle Wesen mit altersspezifischen Bedürfnissen und individuellen Ausdrucksformen. Bereits Säuglinge machen erste körperliche Lusterfahrungen in Form von Lutschen und Saugen.

Im Kita-Alter lassen sich auch die so genannten „Doktorspiele“ als Ausdruck kindlicher Wissbegierde und Wunsch nach Körpererfahrung verstehen. Es macht ihnen Freude, sich nackt zu zeigen. Und natürlich ist es spannend, auch die anderen Kinder unbekleidet zu sehen und sich zu vergleichen. Doch die Zeigelust findet bald ihre Grenzen. Mit zunehmendem Alter entwickeln Kinder mit dem Schamgefühl eine innere Kontrollinstanz, die sie spüren lässt, dass Nacktheit und sexuelle Handlungen nicht unbedingt in die Öffentlichkeit gehören. Sexuelle Neugier und Erfahrungen entstehen also nicht erst in der Pubertät, sondern gehören in altersgemäßen Ausdrucksformen von klein auf zu Mädchen und Jungen.

Bereits in frühester Kindheit wird der Grundstein für die Entfaltung der Sinne, das Körpergefühl und damit für das sexuelle Erleben als Jugendliche/r und Erwachsene/r gelegt.

Deshalb ist auch die Sexualerziehung selbstverständlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und geschieht familienergänzend. Sie nimmt keine Sonderstellung ein, sondern gehört zur Gesundheits- und Sozialerziehung sowie zur Persönlichkeitsbildung.

Die Sexualerziehung in unserer Kita

Wir sensibilisieren die Kinder

- den eigenen Körper wahrzunehmen, zu kennen und zu akzeptieren und ihr eigenes Geschlecht und ihre Sexualität als einen positiven Lebensbereich zu bejahen
- selbst über ihren Körper zu verfügen und dass es angenehm, aber auch unangenehm sein kann, berührt zu werden
- dass sie ihre persönlichen Grenzen körperlicher Berührung äußern und ein Gefühl für Nähe und Distanz entwickeln
- die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren (Zärtlichkeit, Rücksichtnahme, Vertrauen in die eigenen Gefühle, „Nein" sagen können).
- für den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen

Das geschieht auf folgende Weise:

- Wir erkennen Gefühle und Fragen der Kinder und nehmen diese ernst.
- Wir vermitteln altersentsprechendes Wissen über den Körper.
- Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird.

- Für das „Doktorspielen“ gibt es klare Regeln.
- Wir reden respektvoll übereinander – sexistische und diskriminierende Wörter sind nicht erlaubt.

Liebe Eltern, gerade im Bereich der Entwicklung der kindlichen Sexualität sind wir auf die Offenheit der Eltern angewiesen. Bitte kommen Sie vertrauensvoll auf uns zu, wenn Sie zuhause merken, dass Ihr Kind verstärktes Interesse an Fragen zu seinem und dem Geschlecht anderer hat oder ihr Kind von solchen Situationen aus dem Kita-Alltag erzählt. Weil Kinder ein Recht darauf haben, unbeobachtet spielen zu dürfen, können wir nicht alles mitbekommen und sind auf Ihre Rückmeldung angewiesen. Wir begleiten Sie und Ihr Kind gerne in Fragen der sexuellen Entwicklung der Kinder.

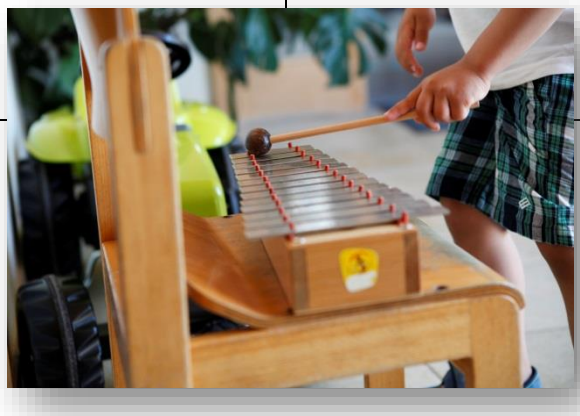
Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetik, Kunst und Kultur

Ziele	Methoden
Phantasie anregen und fördern, Gestaltungstechniken erlernen, sachgemäßer Umgang mit Materialien und Werkzeugen, eigene Vorstellungen und Ziele umsetzen, Künstler und ihre Werke kennenlernen, Kunstausstellungen besuchen, eigene Kunstausstellungen organisieren	Werken mit verschiedenen Materialien, wie Papier, Karton, Wolle, Stoff, Holz, Buntstiften, Wachsmalkreiden, Wasserfarben, Fingerfarben Vermitteln von Techniken wie Falten, Stempeln, Kleben, Sägen, Schneiden, Sägen, Hämmern, Feilen

Musik

Ziele	Methoden
Freude am Singen und Musizieren, Grundstock an einfachen Liedern und Singspielen erwerben, Rhythmusgefühl erfahren, Verbinden von Musik und Bewegung, Kennenlernen und Einsetzen der Orff-Instrumente	Lieder einführen, wiederholen und mit Bewegung und Instrumenten untermalen, Instrumente selbst herstellen, rhythmisches Sprechen, Stampfen, Klatschen, Ausgestaltung von Singspielen selbst erarbeiten



Forschende und fragende Kinder

Umwelt, Natur- und Sachbegegnung, Nachhaltigkeitserziehung

Ziele	Methoden
Achtsamer Umgang mit Spielmaterial, Freude im Umgang mit Naturmaterialien, bewusstes Erleben und Erfahren der Vorgänge in der Natur, Kenntnis, dass das eigene Verhalten Konsequenzen für die Natur, die Gesellschaft und weltweit hat Kenntnis regionaler und saisonaler Kreisläufe; Wertschätzung der Arbeitsleistung anderer Menschen, Förderung des globalen Denkens.	Spielen in unserem naturnahen Garten, in Hecken und Bäumen, Spaziergänge, Beobachtungen in der Natur, Bepflanzen und Pflegen unseres Hochbeetes, Beobachtungen an unserem Insektenhotel, Beteiligung an der Pflege unseres Außengeländes, Müllvermeidung, Müll-trennung Einkaufen vor Ort - Regionales und Saisonales; Fair-Trade-Produkte, Kontakt zu Partnerdekanat Massai-Nord in Tansania.

Naturwissenschaften und Technik

Ziele	Methoden
Begreifen von Zusammenhängen in Natur und Technik durch bewusstes Wahrnehmen in Alltagssituationen Erkennen, wie etwas funktioniert	Wir überlegen gemeinsam, wie wir die Lösung für Fragen bekommen können. „Learning by doing“: In gezielten Beschäftigungen werden Versuchsreihen aufgebaut. Die Kinder führen unter Anleitung die Versuche selbst durch und entwickeln diese weiter.

Mathematik

Ziele	Methoden
Messen und Vergleichen von Größen und Mengen, Zuordnen, Zählen, Zahl- und Mengenbilder erkennen, Zahlenraum von 1 bis 10 erfassen, Kennenlernen von geometrischen Formen und Figuren	Durch die intensive Zusammenarbeit mit dem Institut für vorschulisches Lernen in Freiburg (ifvl) sind wir in Sachen früher mathematischer Bildung immer auf dem neuesten Stand und setzen dies methodisch sinnvoll um. Für unser fest im Jahresprogramm verankertes Projekt: „Komm mit ins Zahlenland“ haben wir als erste bayerische Einrichtung das ifvl-Zertifikat erhalten. Nicht nur im Zahlenland-Projekt sondern auch im Alltag ermöglichen wir den Kindern viele Erfahrungen mit Zahlen, Mengen und Formen, z. B. im täglichen Morgenkreis, beim Anstellen, beim Backen und Kochen, beim Spaziergang

Fürs Leben lernende Kinder

Schulvorbereitung

Schulvorbereitung bedeutet, Freude, Interesse und Neugier auf die Schule zu wecken, zu erhalten und Kompetenzen für die Bewältigung der herausfordernden Aufgaben in der Schule zu erwerben und zu festigen.

Schulvorbereitung bedeutet die Vermittlung von Basiskompetenzen:

- **Selbstvertrauen und Selbstsicherheit gewinnen**
- **optimistische Grundhaltung erlangen**
- **schulnahe Vorläuferfähigkeiten vermitteln**
- **Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt wecken**
- **Aufgeschlossenheit, Neugierde und Experimentierfreude fördern**
- **Selbstständigkeit der Kinder festigen**
- **sich behaupten lernen**
- **Verantwortung für sich und andere übernehmen**
- **zuzuhören und sich mitzuteilen üben**
- **Konflikte aushalten und Lösungen finden**
- **Enttäuschungen und Misserfolge verkraften lernen**
- **eigene Bedürfnisse zeitweilig aufschieben zu können**

Kinder freuen sich darauf, im letzten Jahr ihrer Kita-Zeit „Vorschulkind“ zu sein und damit verbunden auf die wöchentlichen, speziell ausgerichteten Zusammenkünfte der Vorschulgruppe. Partizipation wird auch in der Vorschule gelebt. Kinder entscheiden über Projektthemen mit. Umgesetzt werden diese dann durch Mal- und Bastelarbeiten, Aufgaben auf dem Papier, gezielte Gespräche und Gemeinschaftsspiele, Vertiefung von dazugehörigen Alltagsfertigkeiten, Exkursionen, Schulung der phonologischen Bewusstheit, Planen und Einüben konkreter Handlungs- und Arbeitsweisen. Besonders stolz sind die Kinder auch darauf, eine eigene Mappe und Stifte zu bekommen und dafür Verantwortung zu tragen.

Um den Kindern den Übergang in die Grundschule zu erleichtern, arbeiten wir mit den Lehrkräften partnerschaftlich zusammen. Gemeinsam haben wir ein Konzept entwickelt, das u. a. mehrere Schnupperbesuche der Kinder in der Grundschule, Besuche der Lehrerinnen in der Kita und gemeinsame Gesprächs- und Fortbildungsrunden vorsieht.

Fröhlich feiernde Kinder

Feste in der Kita

Feste und Feiern im Jahreskreis sind für uns ein unverzichtbarer Bestandteil der Kita-Arbeit. Sie fördern die Gemeinschaft, vermitteln Traditionen und ermöglichen Gefühle wie z. B. Spannung und Vorfreude.

Mit einer gezielten und oft tage- oder wochenlangen Vorbereitung setzen wir einen Gegenpol zur heutigen schnelllebigen und konsumorientierten Zeit. Auf vielfältige Art und Weise, wie z. B. durch das Einüben von passenden Liedern und Spielen, dem Basteln von Tisch- und Raumschmuck und mittels Erzählungen und Gesprächen wird die Bedeutung eines Festes für die Kinder erlebbar und begreifbar.

Geduld haben, warten zu können und sich auf etwas freuen, sind Werte, die heute beinahe verloren gegangen sind. Diese wieder zum Leben zu erwecken und als etwas Positives zu empfinden, ist Ziel der intensiven Festvorbereitung mit den Kindern.

Neben den „großen“ Festen (Erntedank, Weihnachten, Fasching, Ostern, Sommerfest, Abschied) gibt es für uns auch viele andere Anlässe zu feiern. Diese Feste werden genauso intensiv wie die großen Feste vorbereitet, finden aber im Rahmen des Kita-Alltages statt, z. B. Mütternachmittag, „Oma-und-Opa-Tag“… .

Ein besonderer Tag ist für jedes Kind der eigene **Geburtstag**. Er wird mit allen Kindern der Gruppe nach einem festen Ritual gefeiert. Das Geburtstagskind steht hierbei ganz im Mittelpunkt. Wenn Eltern möchten, können sie zur Feier etwas beisteuern, wie z. B. Kuchen, Brezeln, belegte Brote oder ein kleines Spiel für die jeweilige Gruppe.

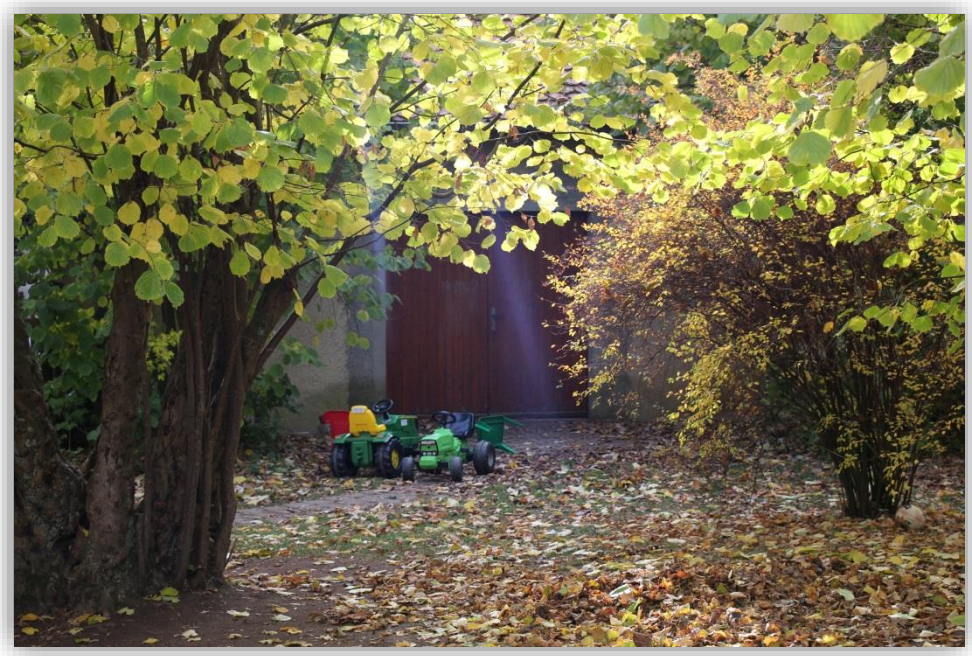
Das gibt´s nur einmal

7. Besonderheiten unserer Kita

Naturnaher Garten und Außengelände – Abenteuer vor der Haustüre

Unser großer Schatz ist, wie eingangs schon erwähnt, unser Garten. Der reiche alte Baumbestand und die vielen Hecken und Strauchgruppen ermöglichen den Kindern vielfältige Spiel- und intensive Umwelterfahrungen. Die Kinder können nach Herzenslust klettern, Graben, Höhlen bauen und Verstecken spielen. Sie genießen es auch, sich zurückzuziehen und im Schutze der Hecke in der Hängematte liegend zu entspannen. Ein riesiger Sandkasten, eine Rutsche mit Spielhügel und verschiedene Schaukeln laden zum bewegten Spiel ein.

Die Obstbäume spiegeln den Gang der Jahreszeiten wider und in den Hecken wohnen Vögel, Igel und Eichhörnchen, die wir mit den Kindern gespannt beobachten können. In diesem naturnahen Gefüge lernen die Kinder aber auch, dass sie mit ihrem eigenen Verhalten dafür verantwortlich sind, dass dieser Lebensraum erhalten bleibt.



Gleichzeitig mit der Wiese steht den Kindern auch der befestigte Hof zur Verfügung. Hier sind wiederum vielfältige Erfahrungen beim Spielen mit den Außenfahrzeugen möglich.
In besonderer Weise bewährt sich unser Hof bei schlechtem Wetter. Im Herbst und in nasskalten Wintern bietet der Hof die Möglichkeit, trotzdem ins Freie zu gehen.

Sinnespfad

Der Sinnespfad in unserem Garten bereichert nicht nur das Außengelände – er hat auch therapeutische Wirkung.

Elf Meter lang und 60 Zentimeter breit schlängelt er sich durch die Wiese. Das Interessante daran sind die unterschiedlichen Beläge. Jeweils einen Meter lang reihen sich Pflastersteine, Holzrollen, grober und feiner Kies, Sand, Mulch, Gitterrost und Gummimatte aneinander.

Das Begehen des Sinnespfades ist für die Kinder so spannend, dass gar nicht auffällt, dass er eigentlich ein Therapiegerät ist. Gefördert werden Bewegungsfähigkeit, Sinneswahrnehmung und Körperbeherrschung. Die verschiedenen Untergründe müssen wahrgenommen und die Gangart, die Geschwindigkeit und der Schritt angepasst werden. Nebenbei entsteht noch ein Fuß-Massage-Effekt. Auch aus der Sicht der sprachlichen Förderung hat der Sinnespfad einiges zu bieten:
Die genaue Bezeichnung der Beläge und die Differenzierung des Wortschatzes stehen hierbei im Vordergrund: Pflastersteine, grober Kies, feiner Kies, hart, glatt, spitz, weich, angenehm, unangenehm.

Für die Kinder steht der Spaß beim Begehen des Sinnespfades an erster Stelle. Wer einmal darüber gegangen ist, will gleich noch einmal und noch einmal und noch einmal… .

Einzigartiges Raumangebot

Durch das überaus großzügige Platzangebot hebt sich unsere Kita deutlich von anderen Einrichtungen ab. Jede der beiden Gruppen hat einen doppeltgroßen Gruppenraum sowie einen eigenen Nebenraum, der als Bau- und Konstruktionsraum genutzt wird. Daneben gibt es einen Turnraum, eine Küche mit Kinderarbeitszeile und einen Snoezelenraum, die von beiden Gruppen genutzt werden. Unsere Gruppenräume mit den großen Fensterfronten wirken hell und freundlich und verbreiten eine angenehme Atmosphäre. Von beinahe jeder Stelle des Zimmers aus ist der Blick nach draußen auf das umgebende Grün möglich.

Vielfalt an therapeutisch hochwertigem Spielmaterial

Die Unterstützung der Kinder in ihrer Entwicklung liegt uns als pädagogischem Personal sehr am Herzen. Bei der Auswahl der Spiel- und Beschäftigungsmaterialien achten wir darauf, dass sie ganzheitlich und vielseitig in den Bereichen Wahrnehmung, Konzentration, Sprache, Fein- und Grobmotorik einsetzbar sind.
Eine große und hochwertige Auswahl an Montessori-Materialien bereichert die Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder außerdem.

Partizipation und Beteiligung

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff „Partizipation“ die Einbeziehung von Kindern in alle Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen.

Die UN–Kinderrechtskonvention hat die Partizipation als **Grundrecht** im Artikel 12 unter „Berücksichtigung des Kindeswillen“ folgendermaßen festgeschrieben:

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern
und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und
entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung/Mitverantwortung) in unserer Kita stellt für die Kinder erste Erfahrungen mit der Demokratie (Freiheit, Solidarität, Gleichberechtigung) dar.
Für uns heißt dies, dass die Kinder ihren Alltag aktiv mitgestalten können und sollen.

Wir versuchen ein Vorbild im Umgang mit den Kindern, Eltern und Kollegen/innen zu sein:

- wir nehmen die Kinder ernst
- wir trauen ihnen etwas zu
- wir nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen
- wir begegnen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt.

Wenn Kinder dies selbst erfahren dürfen, sind sie auch in der Lage, anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen.
Wir lehren die Kinder, Entscheidungen zu treffen und ihre eigenen Interessen zu vertreten.
Wodurch wird das möglich?

- Selbstbewusstsein stärken
- Bedürfnisse in Worte fassen
- Meinung bilden/andere Meinungen tolerieren
- Konflikte bewältigen / lösen
- Gesprächsdisziplin: zuhören/aussprechen lassen
- Gefühle, Interessen, Wünsche, Kritik erkennen, äußern und begründen
- Entscheidungen gemeinsam treffen
- Aufgaben lösen/gemeinsam oder alleine
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Kompromisse erarbeiten und diskutieren.

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander in unserer Einrichtung:
Wann und wie wird das sichtbar?

- Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, was und mit wem sie spielen wollen.
- In die Auswahl der Schwerpunktthemen für die gezielten Beschäftigungen werden die Kinder durch Abstimmungsverfahren einbezogen.
- Im täglichen Morgenkreis wird Demokratie gelebt. Der Tagesablauf und die Vorhaben der nächsten Zeit werden besprochen. Es finden Kinderkonferenzen statt, in denen Probleme in der Gruppe erörtert, Problemlösungen gemeinsam erarbeitet und verbindlich festgelegt werden. Aktuelle Spiele und Lieder werden gemeinsam gewählt

und dabei auch Regeln eingehalten (warten bis man an der Reihe ist; melden; mitmachen, auch wenn es nicht der eigene Wunsch war).

- Bei Gesprächen darf jeder etwas sagen, jedem wird zugehört. Kinder werden ermutigt, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, das Gesagte wird aufgenommen, ggf. kommentiert, aber nicht abgewertet.

Dies ist nur ein kleiner Einblick in die vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten, die den Kindern in unserer Einrichtung ermöglicht werden, um sie im Alltag einzubinden. Es ist unser Ziel, jedes Kind mit seinen Besonderheiten wahrzunehmen, seine Individualität und seine Bedürfnisse zu erkennen und anzunehmen.

„Erkläre mir, und ich werde vergessen,
zeige mir und ich werde mich erinnern,
beteilige mich, und ich werde verstehen“
(Konfuzius)

Portfolioarbeit

Ein Portfolio ist mehr als nur eine Sammelmappe.
In der heutigen pädagogischen Arbeit ist es ein Instrument der gezielten Bildungs- und Entwicklungsdokumentation eines Kindes.

Gemeinsam mit jedem Kind erstellen wir diesen Ordner, der gefüllt ist mit Berichten vom und über das Kind, mit vom Kind gestalteten Kreativarbeiten, mit Erlebniserzählungen und Lerngeschichten über die Entwicklung des Kindes. Fotos der für das Kind typischen Situationen und persönliche, wertschätzende Anmerkungen der Erzieherinnen sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil des Portfolios. Im Sinne der Erziehungspartnerschaft können auch Eltern Berichte/Briefe für das Portfolio ihres Kindes verfassen und hinzufügen.

Jedes Portfolio ist etwas Besonderes und dokumentiert auf einzigartige Weise die Individualität und die Fähigkeiten eines Kindes und dient der Selbstidentifikation.

Ein Portfolio ist ein wahrer Schatz - und für die Kinder auch nach der Kindergartenzeit von großer Bedeutung.

Gesundes Frühstücks-Buffet

Trotz Aufklärung der Eltern ist der Trend zu immer mehr fertig gekaufter Nahrung auch bei uns zu erkennen.
Fix-und-Fertig-Produkte in Einwegverpackungen halten auch in den Vespertaschen der Kinder Einzug – leider!

Viele Kinder können Rohprodukte nicht mehr benennen und wissen nichts von der Herkunft unserer Lebensmittel. Auch der Geschmackssinn verkümmert durch einheitlich gewürzte und übersüßte Lebensmittel immer mehr. Kinder sind es nicht gewohnt, Zeit und Ruhe zum Essen zu haben, gemütlich beieinander zu sitzen, überlegt auszuwählen und bewusst zu genießen.

Unser Ziel ist es deshalb, den Kindern „Lust“ auf gesundes Essen zu machen.

Möglichst natürlich belassene Lebensmittel werden mit den Kindern einmal im Monat zu einem großen Buffet aufgebaut. Die Kinder helfen beim Schneiden und Herrichten. Wir benennen die Lebensmittel, ihre Herkunft und besprechen, was daraus alles gemacht werden kann.
Wenn dann das Buffet aufgebaut ist, ist es eine wahre Freude unseren jungen Feinschmeckern zuzusehen, wie sie sich Brot mit Quark und Gurkenschnitten belegen oder eine eigene Müslimischung aus Haferflocken, Joghurt und rohem Obst zubereiten.

Unser Frühstücksbuffet ist der Beweis: Gesundes Essen kann so lecker sein!

Beim Frühstücksbuffet bitten wir jeweils um die Beteiligung der Eltern. In jeder Gruppe hängen Listen aus, in die die Eltern eintragen, welche Lebensmittel sie beisteuern möchten.

Werkbänke

In unserer Kita gibt es Kinder-Werkbänke, an denen die Kinder sägen, hämmern, feilen und hobeln können. Sie machen erste Erfahrungen mit dem Werkstoff Holz und lernen den bewussten Umgang mit Werkzeug. An den Werkbänken sind schon Spielmaterialien und Dekorationsgegenstände für die Kita entstanden. Meist betätigen sich die Kinder aber frei und nach ihren eigenen Vorstellungen daran und sind dann natürlich und zu Recht auch entsprechend stolz auf ihr selbst erschaffenes Objekt.

Weihnachtsaktionen: Geschenke für rumänische Kinder; Sternstunden

Für andere da sein – mit anderen teilen – gemeinsam etwas gegen die Not anderer zu tun: Auch das ist Teil unseres christlichen Auftrags und wichtiger Bestandteil der sozialen Erziehung.
Kinder sind sehr wohl in der Lage, die Not anderer zu verstehen und nachzufühlen. Gerade dann, wenn es auch um Kinder geht.

Gemeinsam mit den Elops - Offene Hände in Bad Windsheim, einer christlichen Vereinigung, beteiligen wir uns seit vielen Jahren an der Aktion „Ein Tropfen Liebe“. Dabei können Eltern gemeinsam mit ihren Kindern ein Weihnachtspäckchen für Waisenkinder oder Not leidende Kinder in Rumänien packen.

Die Päckchen werden von den Kindern selbst in einen Transporter geladen und von Elops-Mitarbeitern vor Ort in Rumänien abgegeben. Jährlich bekommen wir auch Post und Fotos aus Rumänien zurück. So erleben unsere Kinder hautnah, dass ihre Hilfe ankommt und anderen Kindern große Freude bereitet.

Außerdem basteln unsere Kinder für die Aktion „Sternstunden“ des Bayerischen Rundfunks. Der Erlös dieser Sterne kommt notleidenden Kindern der Region zugute.

Besonderes Engagement im Bildungsbereich

In verschiedenen Bildungsbereichen wirkt unsere Kita vorbildlich und ist dafür ausgezeichnet worden:

„Buch-Kita“ – Auszeichnung für vorbildliche Vorlese-, Buch- und Sprachkultur
„Felix - musikalische Förderung
„Zahlenland“- Zertifikat - mathematische Bildung
„Kindergarten Plus“ - Resilienz
„Tigerkids-Kindergarten“ - Bewegung und Ernährung

Mit der Stadt und der Region vernetzt

Als Kindertageseinrichtung sind wir ein lebendiger und wichtiger Teil Uffenheims. Deshalb sind uns die Zusammenarbeit und die Vernetzung mit Vereinen, Behörden und Institutionen sehr wichtig. Unsere Kinder sollen einen Bezug zu ihrer Heimat erhalten und ein aktives Glied dieser werden.

Einige Beispiele dazu:

- Gemüse- und Kartoffelaktion mit dem Obst- und Gartenbauverein Uffenheim
- Weihnachtsbaumschmücken in den Uffenheimer Banken
- Beteiligung an Aktionen der Stadt Uffenheim und des Gewerbevereins
- Osterbrunnenschmücken
- Besuche der Polizei, der Feuerwehr, verschiedenen Uffenheimer Betrieben
- Einkaufen gehen in Uffenheim…

Blick über den Tellerrand

In unserer Arbeit mit den Kindern wagen wir den sprichwörtlichen „Blick über den Tellerrand“. Wir wollen uns gemeinsam mit den Kindern mit der Lebenswirklichkeit der Menschen anderer Länder und Kulturen auseinandersetzen, ein wenig an ihrem Leben teilhaben und so Vorurteile abbauen und eine weltoffene Haltung fördern.
Themen wie „Fair Trade“, „Wo kommt eigentlich unsere Schokolade her?“, Kinderarbeit, Nachhaltigkeit, Achtsamkeit und Umweltschutz werden sowohl als große Projekthemen wie auch in der Haltung im Alltag immer wieder bewusst gemacht.
Da unser Dekanat eine Partnerschaft mit dem Dekanat „Nord Massai“ in Tansania hat, gibt es auch hier immer wieder aktuelle Berührungspunkte.

Sprache – Schlüssel zur Welt

Unser pädagogisches Team ist im Bereich der Sprachförderung der Kinder besonders qualifiziert, daher dürfen wir uns als „Sprach-Kita“ bezeichnen.

Nähere Informationen dazu finden Sie in der Sprachkonzeption im Anhang.

Abschieds- und Segnungsgottesdienst

Ein ganz besonderes Erlebnis ist der Abschieds- und Segnungsgottesdienst, den wir jedes Jahr mit den Kindern, die in die Schule kommen, in der Uffenheimer Stadtkirche feiern.
Nach drei oder mehr Jahren, in denen wir miteinander gelebt und gelernt und viele schöne Tage und Monate verbracht haben, heißt es, Vertrautes aufzugeben und einem neuen Abschnitt entgegenzusehen.
Dafür wird den Kindern in einem festlichen Gottesdienst Gottes Segen zugesprochen. Eltern und die ganze Gemeinde sind zu diesem Gottesdienst, in dem es neben einem Rollenspiel und Gebeten auch von den Kindern mitgestaltete Lieder gibt, eingeladen.

An den Segnungsgottesdienst schließt sich traditionell das Abschiedsfest in der Kita an, bei dem wir noch einmal fröhlich miteinander feiern.

Geben und nehmen – Nehmen und geben

8. Erziehungspartnerschaft

In unserer Kindertagesstätte bieten wir Eltern eine Fülle von Möglichkeiten der Beteiligung und des Mitwirkens an.
Sie dienen der allgemeinen Information, dem gegenseitigen Kennenlernen, gemeinsamen Tun sowie dem partnerschaftlichen Dialog über Erziehungs- und Entwicklungsfragen.

Die Zeit in der Kita ist ein prägender Abschnitt im Leben eines Kindes. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, die Eltern in die pädagogische Arbeit einzubeziehen.
Wir möchten, dass Eltern sich für ihre Kita interessieren und sie ggf. sogar in die Pflicht nehmen, sich am Kita-Geschehen zu beteiligen.

Die Qualität einer Kindertagesstätte ist eng mit dem Interesse der Eltern an der Einrichtung verbunden!
Sie ist eine familienergänzende und keine familienersetzende Einrichtung.
Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft und gegenseitige Akzeptanz stellt für uns die Basis für eine erfüllte und erfolgreiche Kita-Zeit dar.

Was Eltern von uns erwarten können:

- ehrliche, liebevolle Aufnahme des Kindes und seiner Familie
- respektvoller und wertschätzender Umgang
- kompetente Entwicklungs- und Bildungsbegleitung
- Interesse an der Situation des Kindes
- offener und respektvoller Umgang mit Wünschen und Anliegen
- Elternbefragungen und Austausch über die Bedürfnisse der Familien
- ehrliche Auskunft über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes in der Gruppe mittels „Tür- und Angelgesprächen“ und gezielten Fachgesprächen
- umfassende Information über alle Belange der Kindergartenarbeit mittels Elternbriefen und Mitteilungen am Schwarzen Brett
- Anbieten von Elternabenden, Veranstaltungen und Festen, die die Gemeinschaft der Eltern und Familien untereinander fördern
- Elternabende und Veranstaltungen mit sachbezogenen Themen

Was wünschen wir uns von Eltern:

- eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit
- ehrliche Meinung und Rückmeldung, konstruktive Kritik
- Anerkennen der Fachkompetenz des pädagogischen Teams
- ehrliche Auskunft über die Entwicklungsbiografie des Kindes
- vertrauensvoller Austausch bei Fragen die auftreten, wenn Kinder von Situationen aus des Kita-Alltags erzählen
- respektvolle und wertschätzende Umgangsformen
- Einhaltung von Regeln und Ordnungen – denn nur so kann eine Gemeinschaftseinrichtung funktionieren
- sich als Teil eines Ganzen zu sehen
- aktive Mithilfe bei Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und Aktionen
- andere Werte und Einstellungen nicht als Bedrohung zu sehen, sondern als Chance zu akzeptieren

Wir freuen uns, wenn Eltern ihre Talente mit uns teilen und die Gemeinschaft davon profitieren lassen – DANKE dafür!

Folgende Eltern- und Familienveranstaltungen haben in unserer Kita Tradition:

- Informations- und Kennenlernabend für neue Eltern
- Wahl des Elternbeirates
- Öffentliche Elternbeiratssitzungen
- gemeinsamer St.-Martinsumzug
- themenbezogene Elternabende, Gruppenelternabende
- Eltern-Mitarbeitseinsätze
- Vater-Kind-Zelten
- Mütternachmittag
- Großelternnachmittag
- Familienbildungsaktionen, z. B. bewegtes Picknick, bewegter Eingang
- Gottesdienste, z. B. Adventsandachten, „Kigo im Kiga“, Abschiedsgottesdienst
- Sommerfest
- Abschiedsfest

9. Qualitätssicherung

Sicherheit, Qualität und Transparenz unserer pädagogischen Arbeit sind uns wichtig und durch die unten aufgeführten Qualitätssicherungsinstrumente nachvollziehbar und belegbar.

Qualitätsstandards und Qualitätsentwicklung	**Qualitätssicherungsinstrumente und praktische Durchführung**
Fachlich fundierte und reflektierte pädagogische Arbeit	– schriftliche Konzeption und deren regelmäßige Überprüfung und Überarbeitung – Planungs- und Konzeptionstage – wöchentliche Teamsitzungen – Gesamt- und Gruppenteam – kollegiale Beratung – Liskit-Bögen – regelmäßige Fortbildungen – Teilnahme an Fachtagen – Aus- und Weiterbildung von Fachpersonal – Begehungen durch die Aufsichtsbehörde/Landratsamt Neustadt – Fachberatung durch den Kita-Verband Bayern – Hospitationen in Facheinrichtungen – Fachliteratur
Christliches Profil	– Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand – Regelmäßige Dienstrunden mit Dekan und zuständiger Pfarrerin – Beteiligung an verschiedenen kirchlichen Ausschüssen – Feiern der christlichen Feste – Gottesdienst und Andachten in der Kirche – „Kigo im Kiga“ – Kindergottesdienst im Kindergarten als gemeinsames Projekt von Kita und Kirchengemeinde
Eingewöhnung	– Aufnahmegespräch mit der Leitung – Kennenlernen der Einrichtung – Informationsabend für neue Eltern – benannte Bezugserzieherin für neue Kinder – individuelles Eingewöhnungskonzept/Absprache mit Eltern – Reflexionsgespräch mit Eltern nach der Eingewöhnung
Sprachförderung	siehe Sprachkonzeption
Entwicklungsbegleitung, Beobachtung und Dokumentation	– Portfolio – Bildungs- und Lerngeschichten – Sismik- und Seldakbögen – Perik-Bögen – Beobachtungsdokumentation im Alltag – Marte Meo – „Runde Tische“ mit Eltern und Fachstellen
Erziehungspartnerschaft mit Eltern	– Einführungs- und Informationsabende – Jährliche Wahl des Elternbeirates – Themenabende nach Wunsch – Regelmäßige Elternbriefe – Tagesrückblick – Themenaushänge an der Info-Wand im Eingangsbereich – Regelmäßige Elternbefragungen – Tür- und Angelgespräche – Regelmäßige Entwicklungsgespräche – Gespräche zur Schulfähigkeit – Beratung und Vermittlung weiterer Fachstellen

	– Fachkraft „Elternbegleitung“ in der Kita – Aktionen für die ganze Familie (fachlicher Input plus gemeinsame praktische Betätigung)
Kooperation und Vernetzung	– Träger, Kirchengemeinde Uffenheim – Stadt Uffenheim – umliegende Kitas – Grundschule – festgelegtes Kooperationsmodell – Jugendamt/Landratsamt – Erziehungsberatungsstelle – therapeutische Fachpraxen – Bezirk Mittelfranken (Eingliederungshilfe) – Gesundheitsamt – Ausbildungsstellen – Vereine, Verbände, Organisationen und Betriebe in Uffenheim
Gesundheitsschutz und Sicherheit	– Zusammenarbeit mit dem Jugendamt (Kindeswohlgefährdung) – Regelmäßige amtliche Begutachtung der Außenspielgeräte und der Inneneinrichtung – Zusammenarbeit mit dem Büro für Arbeitssicherheit Künzler in Schnelldorf – Regelmäßige Gefährdungsbeurteilungen – Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft Würzburg – Regelmäßige Überprüfung der elektrischen Anlagen, des Blitzschutzes, der Trinkwasserqualität – Hygieneplan – Untersuchung des Fachpersonals durch den Betriebsarzt – BAD Ansbach – Betriebliches Gesundheitsmanagement für das Personal

Noch ein Wort zum Schluss...

Unsere Konzeption, genauso wie unsere pädagogische Arbeit, wird nie vollendet sein. Es wird immer Bereiche geben, die sich ändern oder neu hinzukommen.
Die Konzeption muss sich am aktuellen Alltag mit den Kindern und an ihren Bedürfnissen orientieren – und nicht umgekehrt.

„Wir sollten uns weniger bemühen, den Weg für unsere Kinder vorzubereiten, als unsere Kinder für den Weg.“ (USA)

Den Blick auf die uns anvertrauten Kinder gerichtet, grüßen Sie ganz herzlich

Gudrun Trabert und Birgit Selbert mit dem gesamten Kita-Team

Uffenheim, Mai 2021

Ev. integrative Kindertagesstätte
St. Johannis
Adelhofer Str. 12
97215 Uffenheim
Tel. 09842/8647
E-Mail: kita.johannis.uffenheim@elkb.de
Homepage: www.kindergarten-st-johannis.de

Teil der Gesamtkonzeption: Sprachkonzeption

Die Spracherziehung unserer Einrichtung umfasst die alltagsintegrierte Sprachbildung und Förderung, die Arbeit mit Familien und die Inklusion

Wir nehmen am Bundesprogramm „Sprachkitas - weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. So haben wir für eine halbe Stelle seit 2012 eine zusätzliche Erzieherin als Sprachfachkraft eingesetzt, die modellhaft wechselnd in beiden Gruppen mitarbeitet, das Team begleitet, berät und unterstützt. Ihr Augenmerk legt sie hauptsächlich auf „Sprache“ und die dafür nötigen Gegebenheiten für alle Kinder.

Spracherwerb ist der Schlüssel für die Teilhabe/Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und der Grundstein für den späteren Erfolg in Bildung und Beruf. Studien haben in den letzten Jahren wiederholt gezeigt, dass vor allem fehlende sprachliche Kompetenzen bei Kindern den weiteren Bildungsweg und damit den späteren Einstieg ins Erwerbsleben erheblich beeinträchtigen können. Betroffen sind dabei nicht nur Kinder aus sozial benachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund – Spracharmut zieht sich durch alle gesellschaftlichen Schichten.

Gemäß unserem pädagogischen Profil wird das Kind da abgeholt, wo es steht. Passend für das jeweilige Kind gehen wir bedarfsgerecht und individuell auf jeden Sprachstand ein. Lieder und Texte werden durch untermalende Bewegungen aufgeschlüsselt, bei Geschichtensäckchen z.B. können auch Kinder einer anderen Muttersprache leichter einsteigen. Da die auditive Wahrnehmung durch die Visuelle unterstützt wird, können die Kinder mit ihrer Aufmerksamkeit länger der Geschichte folgen. Jede Erzieherin, jeder Erzieher füllt dieses Profil durch Weiterbildung, aber auch durch ihre eigene Haltung aus.

Allgemeine alltagsintegrierte Sprachbildung in allen Situationen

Wir arbeiten nach den Erkenntnissen, dass Kinder sich das, was sie aktiv tun, besonders gut einprägen können. Da das Sprechen am besten über die Nachahmung in Alltagsituationen gelernt wird, bieten wir Raum für praktisches Tun und Gespräche. Wir begleiten unsere Tätigkeiten sprachlich und bieten den Kindern individuell und indirekt eine sprachliche Weiterentwicklung an (z. B. durch Differenzierung: Narzisse statt Blume).
Über das korrektive Feedback (verbesserte Wiederholung) werden die Kinder angeregt, die gehörten Wortformen in ihren Sprachstand zu übernehmen.
Wir schenken den Kindern unsere ungeteilte Aufmerksamkeit, nehmen uns Zeit für intensives, genaues Zuhören und lassen ihnen Zeit zum Aussprechen. Dies geschieht in allen Situationen, beim Spiel, beim Anziehen und im Freien auf Augenhöhe der Kinder.
Durch offene Fragen und aktives Zuhören werden sie zum Sprechen ermuntert. Alle Teammitglieder sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst, pflegen einen wertschätzenden respektvollen Umgang miteinander, zeigen sich sensibel für die geäußerte Sprache des Kindes.

Sprachbildung anhand unseres Tagesablaufes

Morgenkreis

Der Morgenkreis findet in der Regel täglich statt und folgt einem regelmäßigen Ablauf mit Begrüßungslied, dem Gespräch über die Anwesenheit der Kinder, dem täglichen Kalender bis hin zu thematisch und jahreszeitlich passenden Bewegungsspielen, Reimen und Fingerspielen. In Erzählrunden mit dem Erzählstein und beim Besprechen bestimmter Themen sind die Kinder am Geschehen auf vielfältige Weise sprachlich beteiligt. Eingebaut in den Ablauf sind immer wieder auch das Silbenklatschen, -stampfen, -hüpfen und Spiele für die Mundmotorik.

In der Freispielzeit

Bei Kindern, die mit Interesse in ihrem selbstgewählten Spiel aufgehen und sich emotional angesprochen fühlen, wird sich die sprachliche Erweiterung viel besser verankern als in einer künstlich geschaffenen Situation.
Die Freispielzeit in unserer Einrichtung bietet Möglichkeiten für Rollenspiele verschiedenster Art, für gemeinsame Spiele an Tisch und Boden. Die Basiskompetenzen werden durch Hör- und Lauschspiele gestärkt, die Sprechmuskulatur durch mundmotorische Spiele.
Eine anregende Raumgestaltung, Ausstattung mit verschiedenen Materialien und auch Spielen zu verschiedenen Sprachbildungsanlässen sind selbstverständlich.
In der Schreibwerkstatt können die Kinder Buchstaben in verschiedenen Formen zu Papier bringen. Im Montessori-Raum ist das praktische Tun und die Begriffserweiterung z.B. beim Kaffee mahlen möglich.
Da Sprache und Bewegung zusammenhängen, sind auch die täglichen Bewegungsmöglichkeiten im Freien sehr wichtig.

Essensituationen

Zur gemeinsamen Essenszeit finden die Kinder sich selbstständig zu Tischgemeinschaften zusammen. Sie lernen verschiedene Tischgebete kennen und führen auch Tischgespräche während des Essens.
Für die Mittagskinder ist durch die Vorbereitung des Essens in Serviergeschirr (Schüsseln) eine ruhige Atmosphäre möglich. Unruhe durch das Essenverteilen entfällt, da die Kinder sich ihr Essen direkt am eigenen Tisch aus den Schüsseln schöpfen dürfen. Wichtig dabei ist uns eine gewisse Ruhe, um eine höfliche Essens- und Gesprächskultur zu ermöglichen (z.B. „Reichst Du mir bitte die Salatschüssel“). Das Mittagessen wird in den jeweiligen Gruppenräumen eingenommen – mindestens zwei Kolleginnen betreuen diese wichtige Zeit.
Sprachliche Anregungen bietet auch das Frühstücksbuffet, das wir in Zusammenarbeit mit den Eltern regelmäßig in den Gruppen anbieten.

Im Bereich Bilderbuch, Erzählkultur, Medien

Unsere Einrichtung besitzt über 1000 Bücher. Regelmäßig wird die Bilderbuchauswahl den Themen und der Jahreszeit gemäß aktualisiert. Die dialogische Bilderbuchbetrachtung ist genauso Bestandteil des Alltags wie z.B. bei Geburtstagsfeiern kurze Geschichten zum Zuhören integriert werden.
In der Freispielzeit oder als Angebote für Klein- und Großgruppen setzen wir auch das Kamishibai (ein Erzähltheater), Geschichtensäckchen, Dias und Bilderbuchkino ein.
Zu bestimmten Gelegenheiten wird den Kindern eine Kasperltheaterstück vorgespielt, in dessen Handlung sie mit einbezogen werden. Ein schönes, von Eltern gefertigtes, Holztheater kann auch gerne ausgeliehen werden. In den Gruppen besteht die Möglichkeit für eigene Rollenspiele mit Handpuppen oder Verkleidungsutensilien. Hörgeschichten werden im Freispiel und beim Ausruhen eingesetzt.
Jedes Kind hat einen eigenen Portfolioordner, den es in Begleitung selbstständig führt. Über den Inhalt des Ordners kann das Kind mit uns oder den anderen Kindern der Gruppe ins Gespräch kommen.

Musikalischer Bereich

Singen trägt auch in besonderer Weise zur Sprachentwicklung bei. Zu den verschiedenen Anlässen und Jahreszeiten werden Lieder gesungen und auch rhythmisch untermalt. Klanggeschichten und verschiedene Musikinstrumente haben ihren regelmäßigen Platz im Alltag.
In unserem Snoezelenraum wird das Erzählen durch Musik, Lichteffekte und haptische Eindrücke untermalt.

Gezielte Angebote

Bewegungserziehung

Wöchentlich stehen jeder Gruppe ein bis zwei Turntage zur Verfügung. Beim Bewegungsparcours, mit Bewegungsliedern, bei Turngeschichten, etc. werden Sprache und Bewegung kombiniert.
Bewegung und Sprache hängen eng zusammen: je mehr das Kind sich fortbewegen und damit den umliegenden Raum erobern kann, desto mehr steigen auch die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten und Bezeichnungen dafür.

Vorschule

Die Vorschulkinder treffen sich gruppenintern wöchentlich. Zur Unterstützung der Kinder werden die Vorschulgruppen grundsätzlich von je zwei Mitarbeiterinnen durchgeführt. Hier wird in sprachlicher Hinsicht ein gezieltes Umsetzen mehrgliedriger Anweisungen und das Sprechen vollständiger Sätze angebahnt und ausgebaut. Die Kinder steigen mit Spielen zur Phonologie (z.B. Anlaute, Silben klatschen, lautieren) ein, ihr Sprachverständnis wird erweitert und der differenzierte Wortschatz gezielt ausgebaut.

Kinderkunst, Bibelentdecker, Kreatives Werken, Zahlenland

Allen Angeboten gemeinsam sind reichhaltige sprachliche Anregungen und korrekte Bezeichnungen in den genannten Bereichen. Das Wissen der Kinder über den speziellen Bereich wird vertieft. Die Erfahrungswelt der Kinder wird miteinbezogen.

Verankerung der sprachlichen Bildung im Team

Monatlich gestaltet die Sprachfachkraft eine Qualitätsrunde mit Themen zur Sprachentwicklung, Sprachbildung und Sprachförderung. Hierbei werden auch Informationen und Beispiele gelungener Praxis aus anderen Spracheinrichtungen und aus den Arbeitskreisen mit der Fachberatung vorgestellt.
Jährlich finden Teamfortbildungen mit Referenten zu sprachlichen Themen statt.
Neue Kolleginnen und Kollegen führen wir in die alltagsintegrierte Sprachbildung ein. Ihr eigenes sprachliches Tun und Handeln reflektieren die Mitarbeiterinnen z.B. mithilfe des Selbsteinschätzungsbogens Liskit.
Die Sprachfachkraft arbeitet exemplarisch in beiden Gruppen mit, steht für Gespräche und Beobachtungen zur Verfügung.

Beteiligung der Eltern und Familien der Kinder

Regelmäßig nehmen wir uns Zeit für informelle Tür- und Angelgespräche.
Viermal im Jahr erhalten die Eltern unsere „Sprachspaßpost“, ein kindergarteninternes, kleines Faltblatt mit Informationen zu Sprachentwicklung mit praktischen, jahreszeitlichen Anregungen zur Förderung der Sprache in der Familie.
Bei unserem jährlichen Sommerfest, dem Laternenumzug, dem Großeltern- oder Mütternachmittag sind die Familien miteingebunden. Beim Väterzelten verbringen die Kinder mit ihren Vätern in Eigenregie einen Nachmittag und eine Nacht im Kindergarten. Das Väterzelten steht jedes Jahr unter einem bestimmten Thema.

Eingewöhnungsgespräche, Elterngespräche(z.B. Auskunft über die allgemeine Entwicklung und den Sprachstand des Kindes) finden nach der Eingewöhnungsphase, nach Bedarf, sowie jährlich statt. In Bezug auf die Sprache findet eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern statt. Jederzeit können sich die Eltern ans Team oder an die Sprachfachkraft wenden.
Erziehungspartnerschaft wird in gemeinsamen Eltern-Kind-Aktionen im Kindergarten gelebt. Beispiele hierfür sind z. B. das Eltern-Kind-Kochen, eine Exkursion in den Wald, die Besichtigung eines Rettungshubschraubers uvm.
Die Eltern unterstützen uns mit verschiedenen Aktionen, lassen die Kinder an ihre Hobbies und besonderen Fähigkeiten teilhaben und ermöglichen Besuche auf dem heimischen Bauernhof oder im Garten.
Andere Herkunftssprachen werden durch unsere Begrüßungsschilder in verschiedenen Sprachen oder auch durch zweisprachige Bilderbücher im Alltag wahrgenommen. Ein gemeinsamer Büchereibesuch, den die Sprachfachkraft für die Eltern mit ihren Vorschulkindern anbietet, hilft, die Familien für die Erstlesezeit mit der Bücherei vor Ort vertraut zu machen.

Das bieten wir für Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf

- Wir gewährleisten eine intensivierte Begleitung im Alltag gemäß unserer festgestellten Beobachtungen.
- Der Kita-Anteil des Vorkurses 240 wird bei uns eineinhalb Jahre vor der Einschulung alltagsintegriert durchgeführt. Darunter verstehen wir, dass beim betreffenden Kind dort angeknüpft wird, wo sein Interesse liegt, z.B. Begleitung beim Spiel am Bauteppich.
  Wir richten uns dafür nach unserem Konzept “Vorkurs in den Alltag integriert“ und nach dem Bedarf der Kinder.
- Wir führen mit allen Eltern gezielte Entwicklungsgespräche und vermitteln bei Bedarf an Therapeuten und Fachdienste wie Logopädie, Ergotherapie, Pädaudiologie, Erziehungsberatungsstelle u.a. .
- Die Sprachfachkraft unterstützt das Team bei der Beobachtung und Umsetzung im Alltag und gibt ihre Erfahrungen aus den Arbeitskreisen in Qualitätsschulungen weiter.

Beobachtung und Dokumentation im Bereich Sprache

Wir verwenden die vorgeschrieben Beobachtungsbögen „Sismik“ und „Seldak“, ebenso die Kurzversionen dazu. Zur Feststellung der Lautbildung benutzen wir den „Stammler Bogen“ aus dem Logopädiebereich für unsere Aufzeichnungen.

In der jeweiligen Gruppe wird eine Beobachtungsliste für jedes Kind geführt. So ist es in kurzer Zeit für jede Mitarbeiterin möglich eine Beobachtung im betroffenen Bereich ohne viel Aufwand

kurz zu notieren. Diese Informationen stehen dann den Gruppenmitarbeiterinnen als Grundlage für die pädagogische Arbeit und für die Elterngespräche zur Verfügung.

Auf jeden Fall soll Sprache Spaß machen, so lautet ja treffenderweise der Titel unserer Sprach-Spaß-Post, denn durch Freude am täglichen Miteinander gelingt auch die Sprachbildung besser.

Sabine Burkard, Sprachfachkraft
April 2018